

# Berner Wochenchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **16 (1926)**

Heft 37

PDF erstellt am: **23.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Basler Hocherchronik

## Heimkehr.

Von H. Leuthold.

Und wiederum die reine Luft  
Von deinen Bergen atm' ich ein,  
Und wiederum, o Schweizerland,  
D süße Heimat, bist du mein!

Ein Alphorn klagt gedämpften Tons  
Herüber von dem Felsenhang,  
Ein fernes Herdenglücklein klingt,  
Und meine Seele wird Gesang.

In eine Aeolsharfe ist  
Verwandelt wieder mein Gemüt,  
Darüber wie ein linder Hauch  
Der Zauber deiner Sagen zieht.

## Schweizerland

Der Bundesrat genehmigte Jahresbericht und Rechnung der Schillerstiftung für das Jahr 1925. — Er genehmigte die Botschaft an die Bundesversammlung betreffend den am 14. Juli mit dem Deutschen Reich abgeschlossenen Handelsvertrag. — Er ernannte zum Lebensmittelexperten beim Hauptzollamt Basel S. B. Dr. Franz Giffiger von Hauenstein, zurzeit Apotheker in Bettingen. —

Der Bundesrat richtete ein Kreis Schreiben an die Kantonsregierungen betreffend Bundesbeiträge an Bodenverbesserungen. Nach diesem können von nun an Bundesbeiträge auch gewährt werden an: 1. die Erstellung von Verkehrswegen in Gebirgsgegenden, die der Verbindung der Gebirgsdörfer mit dem Tale dienen; 2. landwirtschaftliche Siedlungsbauten, inbegriffen die Zuleitung von Kraft, Licht und Wasser, die bei Anlaß größerer Güterzusammenlegungen oder zur Besiedelung von bisher ungenügend oder noch nicht bewohnten Größern, an sich fruchtbaren Gebieten erstellt werden; 3. Wohnräume für das Alp-Personal und Lokale für die Verarbeitung und Aufbewahrung von Milch und Milchprodukten, die in Verbindung mit Alp-Stallbauten erstellt werden; 4. eigene Leistungen der Besitzer. Voraussetzung für die Subventionierung durch den Bund ist in allen Fällen die Leistung eines entsprechenden Beitrages durch den Kanton. —

Der Bundesrat erließ eine Verordnung über die Rekrutierung, Ausbildung und Beförderung der Offiziere des Barkdienstes, wodurch einige Bestimmungen der Beförderungsvorordnung vom 28. Mai 1912 aufgehoben wurden.

Die nationalrätliche Kommission für das Beamtengesetz, die in Interlaken tagte, hat beschlossen, daß die

Gliederung der Wahlkreise der Personalvertreter nach den verschiedenen Verwaltungszweigen erfolgen soll, z. B. Post, Telegraph usw. Eine Gehaltsaufbesserung nach der alten Ordnung wird den Beamten nur bis zum neuen gesetzlichen Höchstbetrage zugestanden. Der Maßstab der Tauschkraft des Geldes wird vom Bundesrate festgestellt und nicht von der Bundesversammlung. Nichtbeamten werden ihre bisherigen Bezüge für 3 Jahre nach Inkrafttreten des neuen Gesetzes garantiert, doch erstreckt sich diese Garantie nicht auf die „nicht in ausschließlichen Diensten des Bundes“ stehenden Arbeitskräfte. Die Kommission hat hiermit ihre Arbeiten beendet. —

Die ständerätliche Kommission betreffs Maßnahmen gegen die Ueberfremdung schloß sich in einigen Punkten der Fassung des Nationalrates an, hielt aber hinsichtlich des Einbürgerungsortes und in bezug auf die Erleichterungen für besonders qualifizierte Bewerber an den Beschlüssen des Ständerates fest. —

Der Vorstand des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften von Bern und der benachbarten Kantone hat an den Bundesrat eine Eingabe gerichtet, in der er, bezugnehmend auf die Seuchengefahr, die gänzliche Schließung der Grenze für den Import von fremdem Vieh während der Dauer des großen Herbstverkehrs fordert. Er betont dabei, daß infolge des großen Inlandangebotes die Deckung des Inlandsbedarfes bei den heutigen Preisen gefährdet sei. —

Am 2. ds. abends starb in Feldbach am Zürichsee im Alter von 57 Jahren Nationalrat Diethelm Burkhard-Abegg. Er war in Herrliberg geboren, studierte an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich und hat sich als kantonaler Rebbaukommissär große Verdienste erworben. Seit 1917 war er im Kantonsrat und seit 1922 im Nationalrat. Die Trauerfeier für den Verstorbenen gestaltete sich zu einer wahren Volkskundgebung. Am Leichenbegängnis nahmen über 1000 Personen teil. Nationalrat und Ständerat waren zahlreich vertreten, ebenso der Kantonsrat, die Bezirks- und Gemeindebehörden. Zu seinem Nachfolger im Nationalrat rückt alt Nationalrat Karl Wunderli aus Winterthur nach. —

Die Schweiz ist in den sechs am Montag nachmittag von der Völkerbundversammlung eingesetzten sechs Kommissionen folgendermaßen vertreten: 1. Kommission (juristische und konstitutionelle Fragen): Bundesrat Motta (Stellvertreter Prof. Burdhardt). 2. Kommission (technische Organisationen des Bundes): Oberst Bolli (Secretan). 3. Kommission (Abrüstungsfragen): Bundesrat Motta (Oberst Bolli). 4. Kom-

mission (Budget- und Finanzfragen): Nationalrat Gaudard (Prof. Burdhardt). 5. Kommission (soziale und allgemeine Fragen): Prof. Dr. Burdhardt (Secretan). 6. Kommission (politische Fragen): Nationalrat Gaudard (Ständerat Bolli). —

Die sämtlichen Bahnen der Schweiz weisen im ersten Halbjahr 1926 231,12 Millionen Franken Totaleinnahmen auf, gegen 235,5 Millionen Franken im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Davon entfallen 101,2 Millionen auf den Personen- und 117 Millionen Franken auf den Güterverkehr. —

Vom 6. September bis 31. Dezember gewähren die S. B. und die am direkten Verkehr beteiligten Privatbahnen für den Transport von frischen Äpfeln und Birnen schweizerischer Herkunft bei Ladungen von mindestens 5000 und 10,000 Kilogramm im internen Verkehr eine Taxermäßigung von 20 Prozent und im Export eine solche von 30 Prozent. —

Dem Jahresbericht des Schweiz. Techniker-Verbandes pro 1925 ist zu entnehmen, daß derzeit auf 100 offene Stellen noch immer 400 Stellensuchende kommen, dabei werden jährlich in der Schweiz zirka 3000 Techniker ausgebildet, weshalb auf eine Besserung in der Arbeitslage wohl vorderhand kaum gerechnet werden kann. —

Die Schweiz besitzt derzeit 712,484 Ledige beider Geschlechter im heiratsfähigen Alter. Verwitwete und Geschiedene gibt es 1,440,106. Es ist also nahezu die Hälfte der Bevölkerung nicht geneigt, eine Familie zu gründen. —

## Aus den Kantonen.

Aargau. In Bremgarten brach am 4. ds. nachmittags infolge Kurzschlusses in der Weinhandlung der Gebrüder Reiter Feuer aus, welches das Zweifamilienhaus samt Scheuer und Magazin vollständig einäscherte. Die Branntweinvorräte verbrannten, während das Weinlager gerettet werden konnte. — In der von Pfarrer Burkart in Wallbach entdeckten Eiszeitsiedelung oberhalb der „Schönegg“ bei Mumpf wurde wieder ein vollständiger Mammutunterkieferknochen gefunden, daneben lagen die Zähne eines Renntieres und einige Steinwerkzeuge. —

Appenzell A.-Rh. Zwischen den Stationen Zweibrücken und Schifflich-Niederauerbach legten am 1. September drei Knaben im Alter von 6, 9 und 11 Jahren ein Betonstück auf die Bahnschienen. Die Lokomotive schleuderte das Hindernis weg, ohne zu entgleisen. Die drei Lausbuben, die sich in der Nähe verborgen hatten, um den Erfolg abzuwarten, konnten rasch ermittelt werden.

Baselstadt. Von den in letzter Nummer als vermißt gemeldeten zwei jungen Baslerinnen wurde die eine im nahen Elsaß aufgefunden. Nach einer Meldung der „Nationalzeitung“ wurde die Unerfahrenheit des Mädchens struppellos ausgenützt und wagte dieses dann nicht mehr, ins Elternhaus zurückzukehren. — Die Radiogenossenschaft Basel hat heute 1735 Konzessionäre, das Genossenschaftskapital hat sich auf Fr. 31,900 erhöht. —

Baselland. Das Bezirksstatthalteramt Dieftal hat für die Ermittlung der Urheber des Attentatsversuches auf der Bahnstrecke zwischen Pratteln und Niederschönthal eine Belohnung von Fr. 10,000 ausgesetzt. — In Zeglingen erkrankten nach dem Genuße von Kalbfleisch zirka 20 Personen, eine Frau, namens Gerber-Suter, ist bereits gestorben, während ihr Mann schwer krank im Spital liegt. Das Fleisch stammte von einer Hauschlachtung her. —

Luzern. In Burg wurde die Leiche des Viehhändlers Martin Waibel aus Eichenbach, aller Wertfachen und der Uhr beraubt, gelandet. Er war zuletzt auf dem Heimwege von Schaffhausen in Begleitung eines Landwirtes gesehen worden. Dies war am 29. August. Man vermutet einen Raubmord. —

St. Gallen. Messungen am Landsplattenberg haben ergeben, daß sich daselbst eine große Felsmasse in langlamer Bewegung befindet. Der Regierungsrat ließ einen Lokalausweis durch Sachverständige vornehmen und wurde beschloffen, die in Bewegung befindlichen Massen langsam von oben herab abzusprengen. Anlaß zur Beunruhigung der Bevölkerung liegt nicht vor. —

Schaffhausen. In Stein a. Rh. brach ein Stier, der ins Schlachthaus geführt werden sollte, plötzlich aus und stürzte sich durch das große Schaufenster in eine Konditorei, wo er hös hauste. Als er ausgetobt hatte, ließ er sich jedoch willig abführen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. —

Schwyz. In Lachen wird eine neue Pelztierfarm errichtet und vorläufig mit 15–20 Paaren von Silberfüchsen besetzt, die sich im Laufe des Jahres verdreifachen sollen. —

Zürich. Der Kantonsrat nahm Kenntnis vom Zustandekommen des Initiativbegehrens über die Eingemeindung der Zürcher Vororte und bewilligte nach langer Diskussion einen Kredit von Fr. 341,000 für den Bau einer neuen Brücke über die Sihl in Adliswil. — Die Kantonspolizei verhaftete in Zürich einen Bankbeamten aus Königsberg, der wegen Betruges in der Höhe von etwa 100,000 Dollar flechtbrieflich verfolgt war. —

Genf. In der Abstimmung vom 5. September wurde die Zuschlagssteuervorlage mit 9925 gegen 4551 Stimmen verworfen. — Die Gipser und Maler protestieren gegen die Anstellung von Arbeitern aus den Zonen, die sich von dort aus billig verpflegen und den in Genf steuerzahlenden Arbeitern ungesetzliche Konkurrenz machen. — Am 1. ds.

sprang ein Arrestant namens E. Dona, der französischer Staatsangehöriger ist, als er dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden sollte, aus einem Korridorfenster in den Gefängnishof. Er fiel aus einer Höhe von 7 Meter auf das Pflaster und mußte schwerverletzt ins Spital verbracht werden. —

Wallis. In Monthèn starb der Regierungsstatthalter Aristide Martin, eine der bekanntesten Persönlichkeiten des Unterwallis. —

Tessin. In der Nacht auf den 1. September wurden in Banco di Veduggione 5 Scheunen durch Feuer zerstört. In der folgenden Nacht brach ein neuer Brand aus, dem 50 Bienenstöcke zum Opfer fielen. Beide Brände sollen von verbrecherischer Hand gelegt worden sein. — In Brissago wird seit dem 28. August ein junger Deutscher, namens Ernst Koch, vermißt. Er verließ das Hotel, um einen Ausflug auf den Monte Bré zu unternehmen. Seither ist man ohne Nachricht von ihm. —

## Bernerland

† Eduard Schläfli,

alt Uhrenmachermeister in Burgdorf.

Eduard Schläfli, alt Uhrenmachermeister, dessen sterbliche Hülle am 13. August zur letzten Ruhe geleitet wurde, war eine in Burgdorf allbekannte, allgemein geschätzte Persönlichkeit; mit ihm ist eine typische Figur von der Bildfläche verschwunden.

Im Jahre 1849 in Burgdorf geboren, verlebte er daselbst seine Jugendjahre, machte in Zofingen seine Lehrzeit als Uhrmacher durch und lehrte nach einigen Wanderjahren in seine Vaterstadt zurück, wo er seinen Beruf ausübte, bis ihn ein körperliches Gebrechen zur Aufgabe desselben zwang.

Der Grundzug seines Charakters war Offenheit, Aufrichtigkeit und Herzens-



† Eduard Schläfli.

güte, welche Eigenschaften nicht verfehlen konnten, ihm bei seinen Mitbürgern ein großes Maß von Sympathien zu er-

werben. Von Natur mit einem fröhlichen Wesen begabt, hat er in geselligen Kreisen, namentlich während einer Reihe von Jahren als Mitglied des Niederkranzes bei gesellschaftlichen Anlässen durch seine oft köstlichen humoristischen Darbietungen vieles zur Erheiterung der Hörer und Zuschauer beigetragen. Erstauulich war bis in die jüngste Zeit sein Gedächtnis an die verschiedenartigsten Verhältnisse und Begebenheiten früherer Jahrzehnte im Bereiche seiner lieben Vaterstadt. Ein sprechendes Zeugnis dafür ist beispielsweise die im Museum am Kirchbühl sichtbare Zeichnung der Schmiedengasse, wie sie vor dem großen Brande von 1865 bestanden hatte. Die große Genauigkeit, mit welcher das damalige ursprüngliche Straßenbild in allen seinen Einzelheiten von Zeichner noch nach Jahrzehnten dargestellt wurde, läßt erkennen, wie lebhaft das alte Burgdorf in seinen Erinnerungen fortlebte.

Ganz besondere Verdienste hat der Verstorbene sich um das Trommler- und Pfeiferkorps Burgdorfs erworben. — Er war es, der als erster die Anregung zu dessen Gründung gab, die vornehmlich dank seinen Bemühungen im Jahre 1898 zur Verwirklichung kam. Seither widmete er unablässig all sein Sinnen und Trachten der Entwicklung und dem Gedeihen dieser seiner Schöpfung. Was er als Sekretär der Aufsichtskommission, Mitglied der Musikkommission und Materialverwalter in dieser langen Zeit geleistet hat, wissen am besten seine Kollegen zu beurteilen und zu würdigen. Manchem Bewohner Burgdorfs wird es weh tun, den sorgewollen Vater der Trommler und Pfeifer nicht mehr an der Seite der frisch und froh musizierenden Knabenschar schreiten zu sehen. Und gewiß wird ihm die Bevölkerung von Burgdorf jederzeit ein freundliches und dankbares Andenken bewahren.

Der Regierungsrat erteilte dem Arzt Dr. Rud. Fr. von Fischer in Bern die Bewilligung zur Berufsausübung. — Er verdankt eine Spende von Fr. 1943.20 für die Sturmbeschädigten im Jura, die von einer Anzahl in New York lebender Jurassier, von der Schweizerkolonie in Kalkutta und von einer Firma in Pelotas (Brasilien) gesammelt wurden. —

Am 31. August konstituierte sich in Bern die Waldbesitzervereinigung des Kantons Bern, der sich alle bestehenden Holzproduzentenvereinigungen, sowie die größeren Bürgergemeinden anschlossen. Zweck der Organisation ist die Wahrung der gemeinsamen Interessen, Regelung der Holzhandelsfragen, Aufklärung und Belehrung auf dem Gebiete der Forstwirtschaft und die Förderung der Bestrebungen des schweizerischen Waldbirtschaftsverbandes. Präsident wurde Herr Müller, Oberförster in Biel. —

Der Bau des Kraftwerkes an der Grimsel hat die Gegend schon gewaltig verändert. Von Meiringen nach Innertkirchen führt eine Bahn und von Innertkirchen nach der Grimsel wurde eine Seilbahn erstellt. Diese technischen Einrichtungen sind aber alle nur Hilfsinstallationen zur Erstellung des gigantischen Kraftwerkes. So wurde auch zur

Energieversorgung der Baustelle bei der Handek ein besonderes Kraftwerk errichtet, und auch vom Lungenerwerk führt eine Kraftleitung auf die Grimsel. In Innerkirchen wuchs eine ganze Wohnkolonie für Arbeiter und Angestellte aus dem Boden. Vorläufig wurde die oberste Stufe des Kraftwerkes: Grimsel-Gellmer-Handek in Angriff genommen, wozu die Mäse durch einen engen Stollen umgeleitet werden muß. Die Talsperre wird 100 Meter hoch und 180 Meter breit werden mit einem Betoninhalt von 340,000 Kubikmeter. Mit den Hauptarbeiten wird aber erst im kommenden Frühjahr begonnen.

Am 6. ds. begannen die Manöver der 3. Division und währten bis zum 9. ds., an welchem Tage die Division in drei Gruppen in Flamatt und Schwarzenburg defilierte. Am 10. ds. fand ein Defilee in Bern vor dem Bundeshaus statt, während welchem die Fliegerabteilung 1 mit zirka 20 Flugzeugen die Stadt in Geschwaderform überflog.

Am 4. ds. abends wurde ein Berner Geschäftsmann mit seinem Auto zwischen Kehrsak und Wabern mit einem Steinhagel überschüttet, der zwar die Windschutzscheibe zerschmetterte, aber niemanden verletzte. Der Attentäter, ein betrunkenen Bursche, wurde der Polizei übergeben.

Am 5. ds. um Mitternacht wurde ein Autofahrer im sogenannten Einschlag, zwischen Worb und Rubigen, von zwei Burschen angehalten und seiner Uhr und seines Bargeldes beraubt. Als Täter kommen zwei Männer im Alter von 30 bis 35 Jahren in Betracht. Eine sofort mobilisierte Polizeipatrouille durchstreifte noch in der Nacht die dortigen Wälder, konnte aber die Räuber nicht finden. Dagegen verhaftete sie allerlei Gesindel, darunter zwei wegen Diebstahls gesuchte Burschen und zwei Dirnen, die sich mit ihren Kumpanen dort herumtrieben.

In der Nacht auf den 6. ds. brannte in Alt-Wyden bei Ugenstorf das mit Stroh gedeckte Haus des Herrn Jakob Kösch nieder. Man vermutet Brandstiftung.

In Lützelflüh-Goldbach verschied im Alter von 87 Jahren Herr alt Lehrer Hans Meyer. Er lebte seit 1919 im Ruhestand und zeigte bis zu seinem Tode noch ein reges Interesse für alle politischen Vorgänge.

In Klädigen bei Rohrbachgraben wurde ein vor 15 Jahren erbautes Stallwerk abgebrochen. Dabei kam ein Hühnerrei aus dem Mauerwerk zutage, das unbedingt während des Baues von einer Henne ins frische Mauerwerk gelegt worden sein mußte. Und das vor 15 Jahren gelegte Ei erwies sich als ganz „frisch“ und gab ein vorzügliches „Stierenauge“.

Ueber Langnau entlud sich am 3. ds. ein Gewitter von außergewöhnlicher Heftigkeit. Der Gohlbach schwoll hoch an und richtete an Schwellen und Wiesen großen Schaden an. Auch die Staatsstraße gegen Luzern war eine Zeitlang unter Wasser. Die Feuerwehren von

Langnau und Bärau mußten ausrücken. Der Landwirt Daniel Meister in den Spizeneggshohlen wurde nach dem Gewitter im Grindlenwald auf der Straße tot aufgefunden. Er muß in zu großer Eile gelaufen sein und erlitt wohl dabei einen Herzschlag.

Die zweite Ziehung der Lotterie für das Erholungsheim Langnau wurde auf Ende Dezember angefeht.

Der Stadtrat von Thun bewilligte einen Kredit von Fr. 35,000 für die Erweiterung des Gasnetzes nach dem Außenquartier Neufeld. — Am 3. ds. wurde während der Mittagspause im Laden des Tapezierers Baumann an der Bahnhofstraße eingebrochen und aus der Ladentasse ein Betrag von Fr. 400 geraubt. — Herr Emil Hager, Maschinenmeister und Chef der Schiffswerften der Dampfschiffahrtsunternehmung des Thuner- und Brienzsees, feierte dieser Tage sein 30jähriges Dienstjubiläum.

In Einigen wurde, während die ganze Familie in unmittelbarer Nähe des Hauses mit Emden beschäftigt war, im Hause des Landwirtes Fr. Kröpfli eingebrochen und das gesamte Bargeld gestohlen. Der Dieb hinterließ keinerlei Spuren.

In Oberdiezbach leben fünf Schwestern, die zusammen über 400 Jahre alt sind und 39 Kinder erzogen haben, und alle fünf erfreuen sich großer Rüstigkeit und Gesundheit, trotzdem sie ein sorgenreiches Leben voller Arbeit hinter sich haben.

In einem Hotel in Lauterbrunnen wurde dieser Tage eingebrochen und der Tresor samt Inhalt mit zirka Fr. 6000 bar und verschiedenen Wertschriften und Dokumenten gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Am 5. ds. feierte auf der Grimmialp im Dientigtal Herr alt Nationalrat Jakob Rebmann in voller geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag. Er war zeitlebens ein eifriger Förderer der Simmentaler Zucht, war lange Regierungsratthalter des Niedersimmentals und vertrat seinen Landes- teil nahezu 40 Jahre im Nationalrat.

Aus einem unverschlossenen Schlafzimmern des Chalet Duppeler bei der Pension „Alpenblid“ in Gstaad wurden Schmucksachen und Kleider im Werte von Fr. 5000 gestohlen.

Am 2. ds. wurden durch die Schweiz-Gesellschaft für Vogelkunde 3 Schwäne, nämlich ein Zuchtpaar mit einem Jungen nach der St. Petersinsel im Bielersee verbracht. Es wird damit der Versuch gemacht, den Schwan im Bielersee, wo er seinerzeit häufig war, wieder anzusiedeln.

In Worben bei Luzern brannte in der Nacht auf den 1. ds. die Scheune des Landwirts Kypenegger vollständig nieder. Futtermittel, Maschinen und zwei Kühe blieben in den Flammen. Die Brandursache soll Selbstentzündung des Endstodes sein.

Am 31. August fuhr die letzte Pferdepöpst Narberg-Seedorf-Süberg. Seit 1. September verkehrt die Automobilpost. Der Zufall wollte es, daß bei der letzten

Fahrt noch ein Mißgeschick passierte. Vor der Ortschaft Grissenberg löste sich infolge Bruches des Nagels die Deichselstange vom Wagen, die Pferde rannten mit der Deichsel davon, der Wagen aber kippte mit Postillon und drei Passagieren über das Straßenbord hinaus. Glücklicherweise kamen alle mit dem Schreden davon.

In Safneren bei Nidau wurde während eines Gewitters die etwa 50jährige Frau Henzi vom Blitze getroffen und erschlagen.

## Stadt Bern

An der Stadtratsitzung vom 10. ds. hatte der Gemeinderat folgende Anträge gestellt: Die Besetzung Neugasse 26 bis 34 an eine Aktiengesellschaft, die dort Geschäftshäuser erstellen will, zum Preise von Fr. 1,597,200 zu verkaufen. — Den Ankauf der Haspelmatten zwischen Monbijou- und Königsstraße zu einem Preise von Fr. 715,000. — Einen Kredit von Fr. 151,000 zur Korrektur der Federgasse. — Ferner einen Kredit von Fr. 250,000 für die Korrektur des Teilstückes der Schwarzenburgstraße von der Dübstrasse bis zur Gemeindegrenze. — Zum Schlusse unterbreitet der Gemeinderat einen Antrag auf Kreditbewilligung von Fr. 900,000 für die Erweiterung der städtischen Trinkwasser-versorgung aus dem Emmental, da der Tagesverbrauch an Wasser auf rund 36,000 Kubikmeter angewachsen ist, an besonders heißen Tagen sogar auf 44,100 Kubikmeter steigt. Durch die Erweiterung wird das jederzeit verfügbare Wasserquantum auf 25,000 Minutenliter erhöht.

Die am 5. September eröffnete Stadt-omnibuslinie Bern-König geht von der Christoffelgasse durch die Bundesgasse, Monbijoustraße, Mühlemattstraße, Schwarzenburgstraße, kreuzt die Schwarzenburgbahn bei der Station Liebefeld und geht bis zum Gasthof zum „Bären“ durch die neue Königsstraße. Auf der Rückfahrt benützen die Wagen die gleiche Straße, fahren jedoch von der Monbijoustraße durch den Hirschengraben über den Bubenbergplatz nach der Christoffelgasse. Wie bei andern Omnibuslinien, betragen die Taxen: 20 Rp. für das Befahren von 1—3 Taxistrecken, 30 Rappen für das Befahren von 4 und 5 Taxistrecken, 40 Rp. für das Befahren von 6 Taxistrecken. Es werden Inhaberabonnemente und Zeitkarten ausgegeben mit dem üblichen Rabatt auf den Grundtaxen. Die Inhaberabonnemente können an der Station Bubenbergplatz der Städtischen Straßenbahn sowie im Hotel „Bären“ und im Restaurant „Neubaus“ in König bezogen werden.

Am Mobilisationstage war auf dem Bärenplatz eine fahrbare Soldatenstube, die Eigentum der Militärkommission der „Christlichen Vereine junger Männer“ ist, zu sehen. Das geschlossene Auto sieht im Innern einer Küche sehr ähnlich. Ueber dem Führersitz befindet sich ein Wasserreservoir, das 200 Liter faßt. An

der einen Wand steht ein Herd mit drei Petrolovergasern, auf dem Milch, Kaffee und Kakao gekocht werden. An der andern Wand sind verschiedene Gestelle angebracht, die gerade gefüllt wurden mit Flaschen alkoholfreier Getränke aller Art. Unter dem Wasserbehälter ist ein Eisschrank eingebaut. Zusammenklappbare Tische und Stühle werden mitgeführt, so daß überall, wo sich Truppen aufhalten, in kürzester Frist eine Erfrischungstätte errichtet werden kann, in der sich die Soldaten hauptsächlich über die Mittagspause gerne aufhalten werden.

Die Heimpflege der Stadt Bern weiß von Jahr zu Jahr eine größere Entwicklung auf. Im Jahre 1925 verzeichnete sie 461 Pflegefälle mit 6622 Pflorgetagen. Sie beschäftigt beständig 30—35 Pflegerinnen, die jedoch oft durch Aushilfskräfte verstärkt werden müssen. Im Laufe des Jahres wurde ein Heimpflege-Wiederholungskurs für Pflegerinnen abgehalten. Das Sekretariat (Fräulein Demmler) hält täglich Sprechstunden und besorgt die Kontrolle der Arbeitszuteilung der Pflegerinnen, sowie von Verkehr mit Behörden und Fürsorge-Institutionen.

Nach 45jährigem Staatsdienst tritt Herr Obergerichts-Weibel Hirt nun in den wohlverdienten Ruhestand. 1881 trat er in das kantonale-bernsische Landjägerkorps ein und 1894 wurde er an seine jetzige Stelle gewählt.

Am 4. ds. feierte Herr alt Lehrer Daniel Huber seinen 80. Geburtstag. Ueber 40 Jahre lehrte er am Freien Gymnasium in den unteren Klassen und später in den oberen, lateinische, griechische und deutsche Literatur.

In der Nacht vom 1. auf den 2. ds. starb nach langem Leiden Herr Emil Grunder, Kaufmann in Bern. Er war früher hervorragender Kunstturner und auch Oberturner des Turnvereins Biel und in den letzten Jahren ein eifriger Schütze. Beim Militär bekleidete er den Rang eines Hauptmanns.

† Wilhelm August Müller,  
gew. Baumeister in Bern.

Unerwartet schnell wurde uns August Müller mitten aus seiner noch kurzen Lebensbahn entzogen. Wir alle werden sein anmutvolles Wesen, welches immer bereit war, andern Freude zu bereiten, sehr vermissen.

August Müller wurde 1896 in Bern geboren. In seinen Jugendjahren schon zeigte er großes Talent im Technisch-Zeichnen und Malen. Nach Vollendung des Progymnasiums in Bern besuchte er das Technikum in Burgdorf, wo er, nach 1½ Jahren praktischer Arbeit in Neuenburg, das Diplom als Bautechniker erwarb. Auch seine Liebe zur Musik war groß, so daß ihn seine musikalischen Talente während seinen Studien in Burgdorf zu einem gern gesehenen Mitglied der Verbindung „Tarantelle“ machten.

Während dem Krieg wurde August Müller durch die Mobilisation verhindert, in Stuttgart weiter zu studieren und trat nach vollendetem Militärdienst

in das Baugeschäft seines verstorbenen Vaters, worin er sieben Jahre arbeitete, bis er das Geschäft mit Herrn Schmitt selbst übernahm.

Herr August Müller war ebenfalls ein begeisterter Alpenfreund. Er bestieg mit seinen Freunden die höchsten Spitzen



† Wilhelm August Müller.

der Schweiz, wie die Dufourspitze, Bis Bernina, Matterhorn u. a.

Das Leben brachte in den letzten Jahren viel Schwierigkeiten und bittere Enttäuschungen mit sich, so daß er sich immer mehr von seinen Mitmenschen in die Stille zurückzog, wo er im Studium der Philosophie seine hohen Ideale zu finden hoffte. Diese Stunden der Zurückgezogenheit gaben ihm wohl große Zufriedenheit und eine tiefe Ruhe, aber für den Lebenskampf konnten sie ihn nicht wappnen. — Seine Kräfte reichten nicht mehr aus, um die großen Enttäuschungen des Lebens zu ertragen. — Der Tod, welchen eine Herzschwäche herbeiführte, kam als ein Erlöser und Freund zu ihm. Sein Wesen, welches immer das Ideale vor Augen hatte, war zu tiefführend für die rauhen Wege dieser Erde.

Allen, die ihn kannten und liebten, wird sein Name unvergänglich bleiben.  
H. M.

Am 6. ds. verstarb Herr Notar Friedrich Winzenried. Er war einer der Mitbegründer der Gürbetalbahn und Präsident ihrer Direktion; er war Mitglied der Bankkommission der Volksbank und der Aufsichtskommission des kantonalen Frauenpitals. Er gehörte auch verschiedenen Male dem Stadtrat und dem Grokrat an.

Am 4. ds., abends gegen 5 Uhr, stieß ein Automobil der Genossenschaftsbäckerei Bern mit dem Motorradfahrer Bühlmann zusammen. Bühlmann wurde schwer verletzt ins Spital überführt, wo er bald darauf seinen Verletzungen erlag.

Am 2. ds., abends gegen 10 Uhr, brach im Bühnenraum des Apollotheaters Feuer aus. Es entstand wahrscheinlich durch Kurzschluss. Das Feuer konnte rasch lokalisiert werden, so daß

nur die Tragbalken der Bühne, einige Tische und Stühle verbrannten.

Ein auswärtig wohnender Angestellter wurde am 28. August nach dem Besuch einer Tanzstätte von einem Unbekannten nebst drei Frauen in dessen Wohnung eingeladen, mit Alkohol betäubt und ihm zirka 400 Franken geraubt. Der Gastgeber, ein lieberlicher Arbeitsloser, wurde ermittelt und verhaftet.

Ende August gaben sich zwei Burschen als Spengler aus, die an einem Hausdach etwas zu reparieren hätten. Sie stiegen mittelst einer Leiter aufs Dach und wollten dann in eine Mansarde eindringen. Als sie von den Bewohnern dabei ertappt wurden, machten sie sich aus dem Staube. Sie konnten jedoch eruiert und verhaftet werden, wobei sich herausstellte, daß der eine schon vor einigen Wochen aus einer Mansarde einen Koffer mit 500 Franken Inhalt gestohlen hatte.

Verhaftet wurde ferner eine Wäscherin wegen Schmuddiebstahls im Wertbetrage von gegen 1000 Franken, die sie bei mehreren Arbeitgebern gestohlen hatte; ferner ein junger Bursche, der in einer Gartenwirtschaft eingebrochen war und eine Kiste mit 30 Flaschen Ransfeiermost gestohlen hatte.

## Kleine Chronik

### Unfälle.

In den Bergen. In der Nacht vom 5. auf den 6. ds. stürzten die beiden Genfer Alpinisten Ch. Fr. Augsburg und F. Fontaine von der Aiguille-Verte ab. Augsburg wurde getötet, während Fontaine nur Quetschungen davontrug. — Am Tambornon traf während eines Ausfluges eines Mailänder Institutes ein rollender Stein den Jüngling Rubens Godini am Kopfe. Der junge Mann stürzte über die Wand auf den Gletscher hinunter und blieb tot liegen. — Der 25jährige Bädergeselle Emanuel Feil aus St. Gallen stürzte am 1. ds. beim Photographieren vom Salève ab und blieb die ganze Nacht mit gebrochenem Bein und inneren Verletzungen liegen. Erst am Morgen konnte er geborgen und ins Spital verbracht werden. — Am selben Abend stürzte bei Bellinzona ein gewisser Luigi Dellamonica über einen Felsen hinunter zu Tode. — Am Forlaz-Bach stürzte der in Gallanches in den Ferien weilende Pariser René Lévy zu Tode. — Am 4. ds. stürzte am Vorderglärnisch beim Holzsuchen der 50jährige Rudolf Hösli über einen Felsen und blieb tot liegen.

Verkehrsunfälle. Am 5. ds. lief in Aarikon das 4jährige Anäblein Luß in ein langsam fahrendes Automobil, wurde überfahren und starb an den Verletzungen. — Am 6. ds. geriet in Zürich der 2½jährige Kurt Hofmann beim Passieren der Straße unter ein Kohlenauto und wurde auf der Stelle getötet. — Am 3. ds. geriet auf dem Schaffhauser Güterbahnhof der Rangierarbeiter Alfred Stoder zwischen die Puffer und wurde auf der Stelle getötet.

— In Malleran erfasste eine manövrierende Lokomotive den Bahnangeestellten Lüscher und verletzte ihn so schwer, daß er auf dem Wege ins Spital starb. — In Meierskappel (Luzern) geriet der Milchhändler Moïse Koller unter sein Milchfuhrwerk, wobei ihm der Brustkasten eingedrückt wurde. Er war sofort tot.

Beim Baden ertranken: Im Zürichsee bei Pfäffikon der 17jährige Albert Achmann von Fehraltorf; im Strandbad Lido bei Luzern der 30jährige Wilhelm Bodewing aus Preußen; im Luganersee der 24jährige Basler Student Kaller; im Weiher beim Sägetobel der Schüler Emil Herzig; im Rhein bei Waldshut der Arbeiter Ernst Rihm von Lörrach.

Sonstige Unglücksfälle. In der Riesgrube in Lengnau (Murgau) wurde der Arbeiter Johann Schmidt so schwer verletzt, daß er auf dem Wege ins Spital verstarb. — In Niederurnen (Glarus) stürzte der 60jährige Fabrikarbeiter Jakob Gras so unglücklich auf der Treppe, daß er bald nach dem Sturze starb. — Frau Margarethe Zweifel in Linthal fiel mit einer Kanne siedender Fleischbrühe zu Boden und starb an den erlittenen Brandwunden. — In Wülach geriet der 25jährige Landwirt Ernst Frei in das Getriebe der Dreschmaschine. Er wurde in schrecklich verstümmeltem Zustande ins Spital verbracht, wo er bald darauf verschied. —

### Kunsthalle Bern.

Beim Eintritt in die Kunsthalle flutet uns die Farbenpracht einer Komposition A. Giacomettis entgegen: Die Freude! Diese große Tafel mit ihrer überschwenglichen Farbenfreudigkeit wird fast zum Symbol für die gegenwärtige Ausstellung. Es ist eine Freude, durch diese über-nationale Kunstschau zu wandern. Wie die Einleitung zum Katalog der Ausstellung sagt, möchte Mrs. Harriman, die Begründerin der eigenartigen Bildersammlung aus fünf Staaten, „so etwas wie einen Querschnitt durch die gesamte materielle und plastische Kunst eines jeden Landes geben“. Das Programm ist weit gefaßt und vielleicht nur teilweise durchführbar; aber es bewahrt vor einseitiger Bevorzugung gewisser Richtungen. Wenn vielleicht auch gerade der weiten Reisen wegen, die diese Ausstellung zu machen hat (sie wird nach Berlin, Paris, London und New York wandern), Werke großen Stils und bester Qualität in geringer Zahl vertreten sind, so ist doch eines erreicht: Was uns die letzten Jahre an neuen Strömungen und wertvollen Errungenschaften in der Kunst gebracht haben, ist hier gleichsam aus-zugsweise vertreten. Der Betrachter wandelt vom Impressionismus weg durch alle die wirren Probleme der expressiven Schaffungsperiode bis zur „neuen Sachlichkeit“. Aber noch eine tiefere Bedeutung kommt meines Erachtens dieser Ausstellung zu: Nachdem sie uns ein-gehend den Stand und den Umfang geistigen Interesses unserer Künstlerschaft gezeigt und gleichsam die äußersten Gemarkungen festgelegt, spricht uns un-vermutet die Frage an: Wo liegt die Weiterentwicklung, welcher von den vielen

Lüchtigen wird über die Gegenwart hin-aus weisen und neue Ziele stecken? — Ich glaube, es lohnt sich, mit dieser Frage auf der Zunge, das Werk unserer jüngeren Künstler, wie es sich gegen-wärtig in der Kunsthalle uns darbietet, aufmerksam zu durchgehen. A. H.

### Verein für Volksgeundheit. (Eingefandt.)

Mit den drei Vorträgen, die der Verein zur Hebung der Volksgeundheit künftige Woche im großen Saale des Bierhübeli veranstaltet, beginnt dieser Verein seine Veranstaltungen in der Winter-saison 1926/27. Auf vielfachen Wunsch wird Herr Dr. med. S. J. Oberdörffer wieder zu uns nach Bern kommen um drei Vorträge zu halten über „Die Lösung des Lebensrätsels — Jung bleiben und nicht altern“. Wer ihn in seiner einfachen und doch glänzenden Beredt-samkeit schon gehört hat, weiß, wie er mit gründlicher Sachlichkeit und großem Wissensreichtum in die Entartungserscheinungen der menschlichen Ge-sellschaft hineinleuchtet. Als echter Lebenskünstler will er nicht durch Moralpredigten, sondern als lebendes Beispiel, der das Leben von Grund auf kennt, die Menschheit auf eine höhere Stufe der Gesundheit, Sittlichkeit und Fortschritts führen. Durch seine mit Humor gewürzten Vor-träge versteht er es meisterlich, die körperliche Gesundheit als das sichere Fundament des geistigen Fortschritts, der Ethik und der Moral zu bewerten. Die Vorträge stehen über allem Par-teigetriebe und stehen jedermann offen. Siehe Inzerat.

### Billetverkauf für das Stadttheater.

(Mitg.) Um den Theaterbesuchern in Zukunft den Bezug von Billetten im Vorverkauf noch mehr zu erleichtern, hat das Offizielle Verkehrs-bureau Bern neben der Theaterkasse den Vorverkauf von Billetten für die ganze Spielwoche, mit Ausnahme von Volksvorstellungen, übernommen. Zu diesem Zweck wird das Bureau in Zukunft neben den üblichen Besuchszeiten auch von 12 bis 14 Uhr geöffnet bleiben.

### Winterprogramm für die Arbeitslosen.

Auf Grund von Vorarbeiten der Di-rektion der sozialen Fürsorge hat die gemeinberätliche Delegation ein Winter-programm für Beschäftigung von Ar-beitslosen aufgestellt, an dem bei der Arbeitvergebung Gemeinde, Bund, Kan-tone und Private beteiligt sind. Das Winterprogramm ist so angelegt, daß verschiedene Arbeiten auf die kritischen Monate Dezember, Januar und Februar verlegt werden sollen. In einem Kreis-schreiben an private Unternehmer wird betont, daß in diesen Zeitpunkten haupt-sächlich neue Arbeitskräfte aufgenommen werden möchten. Die wirtschaftliche De-pression, das Darniederliegen der Bau-tätigkeit, hauptsächlich aber die große Zahl Arbeitsloser, die sich im Monat August beim Arbeitsamt vorfinden, las-sen eine große Zunahme der Arbeits-losigkeit befürchten.

Sehr reichhaltig ist das Winterpro-gramm der Gemeinde. An größeren Ar-beiten seien folgende erwähnt: Wasser-versorgung im Emmental, für die eine Bau-somme von Fr. 900,000 ausgesetzt ist; Neubau der Turnhalle Altenberg; Korrektur der Mühlematt-Königsstraße; Korrektur der Schwarzenburg-Dübi-straße; Pflasterung und Geleiseverlegung an der Thunstraße, zweiter Teil; Er-weiterung der Badanstalt; Neubau für

die Kinderrippe Bümpliz; Federgasse-Korrektion. Daneben sind noch verschie-dene kleinere Arbeiten geplant wie Ka-nalisationen, Pflasterungen, Orien-tierung, Geleiseanlagen, Renovation des Treppenhauses im Gewerbemuseum usw. Die Arbeiten des Kantons sehen vor: Erd- und Maurerarbeiten für das Lornspital; Erweiterung des Frauen-spitals; ferner kleinere Reparatur-arbeiten.

Der Bund partizipiert am Arbeits-programm mit Unterhaltsarbeiten an eidgenössischen Bauten, sowie Grabar-beiten, Schotterungen, Pflasterarbeiten. Von den privaten subventionierten Bauten wurden die im Arbeitsprogramm aufgeführten Arbeiten bereits im Juli in Angriff genommen; bis zum April werden sie eine größere Zahl Arbeits-loser beschäftigen können. Diese Arbeiten sind: Neubauten beim Zeitglocken (Bau-summe 2 Millionen), am Friededweg, an der Badgasse und an der Neuen Königsstraße.

### Verschiedenes

#### Vom Empfang einer Sportherrin und eines Bundesrates.

Ein Korrespondent des „Fögl“ hält sich darüber auf, daß die berühmte Su-sanna Lenglen, Tennismeisterin, bei ihrer Ankunft in St. Moritz in einem Gala-wagen, der von fünf prächtigen Pferden gezogen wurde, am Bahnhof abgeholt worden ist, während Bundespräsident Häberlin zu Fuß ins Dorf hinaufgehen durfte. Bei der Ankunft der Welt-meisterin sei die Menge in lauten Jubel ausgebrochen und habe die Begrüßungs-hymne angestimmt: „Die Susanna ist nun da, jupeidie und jupeida!“ Man kann nichts machen — was Trumpf ist, ist Trumpf; diesmal die Susanne.

### Genf.

Deutschland ist nun glücklich doch Drinnen in dem Bunde, Spanien aber zürnt und großt Mächtig noch zur Stunde. Will sich in dem „Genfer Spiel“ Desinteressieren, Weil man seine Wünsche nicht Wolte respektieren.

Doch auch sonstien revidiert Burden die Statuten, 's fragt sich nur, ob's auch gereicht Allerleits zum Guten. „Ständig“ sitzen in dem Rat „Sechs“ der großen Staaten, Bilden Direktorium. Wie bei Syndikaten.

Sitze, die nicht „ständig“ sind, Neun, statt sechs man machte, Wovon drei man allerdings Als bevorzugt dachte. Werden wieder stets gewählt, Wenn die Zeit gekommen, Und sie in dem Turnus sich Folgsam sehr benommen.

Aber ach! Die Wahl macht Dual, Mit den dreien Sigen, Von den neunnen jeder möcht' Solchen nur besigen. Jeder Großstaat außerdem Hat noch Kandidaten, Deshalb ist dem Räte auch Wirklich schwer zu — raten.

Gotta.